

## Haushaltsrede 2009 der WBB gehalten von Bettina Lichter

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Traum war es, der dereinst Josef im Dienste des ägyptischen Pharaos dazu veranlasste, in den sieben fetten Jahren Vorratsspeicher anzulegen für die sieben mageren Jahre. Auf die unsichere Aussage von Traumdeutern hin wurden diese großen, vorausschauenden Investitionen getätigt, die bis heute überliefert sind.

Bei uns waren es zwar keine sieben, aber doch immerhin gut drei fette Jahre, deswegen sind die Kassen unserer Gemeinde und auch der sonstigen Gemeinden und Landkreise gut gefüllt. Besonders letztes Jahr konnte man buchstäblich aus dem Vollen schöpfen und sich kaum noch vorstellen, wie es in den mageren Jahren zuvor gewesen war. Trotzdem haben wir an dieser Stelle mahnende Worte gewählt und darauf hingewiesen, dass die vorhandenen Geldmittel für zukunftsorientierte Projekte wie zum Beispiel energetische Sanierungen verwendet werden sollten. Die reale Entwicklung hat unserer vorsichtigen Einschätzung recht gegeben.

Noch hat die größte Finanzkrise seit Jahrzehnten die öffentlichen Haushalte nicht erreicht. Während uns über den Bildschirm und durch die Zeitungen eine Hiobsbotschaft nach der anderen ereilt, scheint die Finanzwelt unserer Gemeinde dem Tagesgeschehen hinterzuhinken. Dies gibt uns Aufschub zur Vorbereitung auf wirtschaftlich schwerere Zeiten und wir sollten ähnlich dem historischen Beispiel Infrastruktur schaffen, die uns in veränderter Zukunft dienlich sein wird.

Der Haushalt präsentiert sich nicht von seiner besten, aber doch von seiner guten Seite. Wir beginnen mit einem Rücklagenstand von knappen 2 Mio. € auf dem Sparbuch, das ist zwar längst nicht der historische Höchststand von letztem Jahr mit 3.7 Mio. € am 1. Januar, aber doch immerhin das zweitbeste Ergebnis jeher. Diese Ersparnisse werden dann auch sehr schnell gebraucht, denn andere Quellen zur Finanzierung des Vermögenshaushaltes und somit der Investitionen gibt es kaum. Der Haushalt 2009 lehrt uns, wie die Zahlenparameter OHNE den Verkauf der gemeindeeigenen Grundstücke aussehen. Wenn wir nicht von den Ersparnissen des Vorjahrs in diesem Ausmaß profitieren könnten, müssten wir bereits einen Kredit

aufnehmen. Und das bei einem relativ geringen Investitionsvolumen von nur ca. 2 Mio. €.

Die **Investitionen des Vermögenshaushalts** im einzelnen:

- Mit 560.000 € schlägt der **dritte Bauabschnitt der Sanierung der Walzbachhalle** zu Buche. Es geht dabei um eine Teildämmung der Fassade und des Schwimmbaddaches samt Errichtung einer weiteren Photovoltaikanlage sowie die Gestaltung der Außenanlagen. Die Umgestaltung des ehemaligen Verkehrsgartens in anmietbare Lagerparzellen für die Vereine halten wir für ein besonders wichtiges Element dieses Bauabschnitts. Wir hoffen, dass damit allen Vereinen, die Kapazitätsprobleme bezüglich Lagerfläche haben, geholfen werden kann.
- 175.000 € soll der Umbau der **Toilettenanlage in der Grundschule** kosten. Eine längst überfällige Maßnahme, auf die wir seit Jahren immer wieder hingewiesen haben, denn die Toiletten sind noch im gleichen Zustand wie zu der Zeit als ich Schülerin dort war.
- Der Umbau des Gebäudes für die **Kleinkindbetreuung** im Lärchenweg kostet die Gemeinde geschätzte 350.000 €. Die gute Nachricht dabei ist aber, dass die Gemeinde die Hälfte der Kosten als Landeszuweisung gegenbuchen kann.
- Als weitere Investitionsausgaben sind noch 100.000 € beim Bahnhof für neue Radständer vorgesehen, 250.000 für die Abwasserbeseitigung im Außenbereich, 235.000 € zum Ausbau der Vorflut West für den Hochwasserschutz und neben den seit Jahren bereitgestellten 100.000 € noch weitere 100.000 € damit das Kolumbarium nach fast 9 Jahren dann endlich gebaut werden kann.

Insgesamt weist der Vermögenshaushalt ein Investitionsvolumen von knappen 2 Mio. € aus. Ungefähr 2/3 davon wird aus der Rücklagenentnahme finanziert, der Rest weitgehend aus der Zuführung vom Verwaltungshaushalt. An dieser Stelle wird ersichtlich, wo die Schwäche unseres Haushaltes in den kommenden Jahren liegen wird. Obwohl wir die drittgrößte Zuführungsrate seit 1994 haben, werden unsere Ersparnisse für vergleichsweise geringe Investitionen aufgezehrt. Vom üppig mit fast

4 Mio. € gefüllten Sparschwein vom letzten Jahr werden am Ende diesen Jahres laut Plan nur 460.000 € übrigbleiben. Für größere Investitionen müsste bei gleicher Ausgabensituation im Verwaltungshaushalt künftig weitere Grundstücke veräußert oder Kredit aufgenommen werden, was beides nicht unbedingt in unserem Sinne ist.

### **Schwimmbad und neues Freibad**

Durch die Dämmung des Schwimmbaddaches werden wir erhebliche Energiekosten einsparen – vorausgesetzt die Ersparnis wird sauber der Gemeinde und nicht dem Contractor zugerechnet. Diese Maßnahme wird sich sicher auch amortisieren, bei steigenden Energiepreisen um so schneller. Vorausgesetzt natürlich, dass die Lebensdauer des Bades nicht kürzer ist als die Amortisationszeit des Daches! Immerhin ist die letzte Generalüberholung des Hallenbades auch schon 20 Jahre her. Eigentlich müsste sich der Gemeinderat Gedanken über eine Hallenbadsanierung machen. Anstatt dessen wird ein Planungsauftrag in Höhe von 20.000 € vergeben, um an dieses 40 Jahre alte Bad ein Freibad anzubauen.

Zuerst sollte untersucht werden, in welchem technischen Zustand unser Hallenbad ist und wann mit dem Austausch welcher Geräte gerechnet werden muss. Dann müssen die Baukosten präzise ermittelt werden. Hier kann es nicht gehen wie bei der Kleinkindbetreuung, wo es seitens der Verwaltung zunächst hieß, der Innenausbau wäre mit 25.000 € zu bewältigen und – nachdem der Gemeinderat unter diesen Voraussetzungen zugestimmt hatte - im Endeffekt überraschend (?) das Vielfache kostet. In der fünfjährigen Finanzplanung sind bereits Investitionskosten von ca. 3 Mio. für den Bau des Schwimmerbeckens eingestellt. Keine Frage, dass dieses Geld aus dem Verkauf von Baugebieten gewonnen werden könnte. Die eigentliche Frage dabei ist, ob die Unterhaltungskosten von 20 % der Investitionskosten, **also jährlich zusätzliche 600.000 €** unserem Verwaltungshaushalt in der kommenden wirtschaftlich sicher schwierigen Zeit zur Verfügung steht. Immerhin verpflichtet sich die Gemeinde über Jahrzehnte hinweg, diesen Betrag jährlich zur Verfügung zu stellen. Es ist schön, wenn andere Fraktionen sozusagen als Wahlgeschenk den baldigen Bau des Freibades fordern oder versprechen, wir halten dies jedoch für unseriös, wenn nicht klar ist, ob und wie der Betrieb überhaupt auf Dauer finanziert werden kann. Sollte uns jedoch seitens der Gemeindeverwaltung ein schlüssiges Finanzierungskonzept für die künftigen Unterhaltungskosten des erweiterten

Freibades vorgelegt werden, haben wir keinen Grund uns diesen Planungen zu verschließen.

### **Verschuldung**

An dieser Stelle muss man auch auf negativen Seiten unseres eigentlich positiven Haushaltes zu sprechen kommen, nämlich die Verschuldung. Der momentane Verschuldungsstand unserer Gemeinde beträgt 4.762.000 Euro. Die letzte Zinsbindung unserer Kredite läuft Ende 2015 aus. Bis dahin wird unser Schuldenstand dank regulärer Tilgung 1 Mio Euro weniger betragen. Auch wenn man mit einem durchschnittlichen Zinssatz von ca. 4,3 % zufrieden sein kann, zahlen wir dennoch um die 200.000 Euro im Jahr Zinsen. Wichtig wäre für uns deshalb, die Kredite nach Auslaufen der Zinsbindungsfrist so weit wie möglich zurückzuzahlen, um von der Willkürlichkeit des Finanzmarktes nicht mehr abhängig zu sein.

### **Beseitigung des Bahnübergangs Häcker**

Die WBB steht zum Ersatz des Bahnübergangs durch eine LKW-taugliche Straßenunterführung im Zuge der Landesstraße L 559. Eine Brückenlösung, wie sie uns vom Regierungspräsidium mit einer unrealistischen Kostenkalkulation vorgeschlagen wurde, kommt für uns nicht in Frage. Für uns gibt es eine Südumgehung entweder mit Unterführung oder es gibt sie überhaupt nicht. Sollte uns im Zuge irgendeines Etikettenschwindels doch eine Überführung angedreht werden, so werden wir von der WBB uns dafür stark machen, dass die gesamte Straße nicht gebaut wird.

### **Kinder- und Jugendliche**

Der größte Teil des Geldes, der für unsere Kinder und Jugendlichen ausgegeben wird, findet sich im Verwaltungshaushalt, also sozusagen bei den Lebenshaltungskosten. Da mit der Kleinkindbetreuung dieses Jahr noch ein weiterer großer Posten hinzugekommen ist, möchte ich gerne die Ausgaben unserer Gemeinde für unsere Kinder einmal aufzählen: Kindergärten 1 Mio. €, Schule 505.000 €, Kleinkindbetreuung 279.000 €, Jugendtreff 103.000 €, Kernzeit- und Ferienbetreuung 50.000 €, Jugendzuschuss für Vereine 28.000 €, Jugendmusikschule 27.000 €, sowie die bereits genannten Gebäudeinvestitionen in Höhe von 459.000 €. Summa summarum gibt unsere Gemeinde dieses Jahr ungefähr 2.456.000 € für unsere Kinder und Jugendlichen aus. Dies erscheint auf

den ersten Blick zwar ziemlich viel, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Weingarten die meisten sozialen Errungenschaften erst Einzug halten, wenn sie ringsum schon eingeführt sind oder vom Gesetzgeber erzwungen werden, wie es ja letztendlich auch mit der Kleinkindbetreuung ist. Im vergangenen Jahr wurde endlich der bis dahin trostlose Schulhof neu gestaltet und entspricht jetzt auch in Weingarten den Anforderungen moderner Pädagogik. Als sich letztes Jahr die Gelegenheit bot, das alte Sinn-Haus zu kaufen, in dem momentan die Kernzeitbetreuung untergebracht ist, haben wir dafür gern unsere Zustimmung gegeben, damit die seit langem unbefriedigende Raumsituation für die Kernzeitkinder verbessert werden kann. Wir begrüßen, dass inzwischen sogar ein sogenannter „Hort an der Schule“, eingerichtet wurde, was eine deutliche Verbesserung gegenüber der bisherigen Kernzeitbetreuung bedeutet.

### **Rebflurneuordnung**

Die Überlegungen auf dem Petersberg eine Rebflurneuordnung durchzuführen bewegt die Gemüter der dortigen Grundstückseigentümer sehr stark. Wir haben Verständnis dafür, dass derartiges Ansinnen den Betroffenen große Sorgen bereitet. Trotzdem muss es erlaubt sein sachlich zu prüfen, ob ein solches Verfahren für Weingarten Vorteile hätte. Dringender Handlungsbedarf besteht bei der Herrichtung der Wege, dies ist für alle unstrittig. Der Zustand der Wege ist allerdings so schlecht, dass es mit einfachen Unterhaltungsmaßnahmen nicht mehr getan ist. Die Wege müssen vom Unterbau an erneuert werden. Dazu muss die Fläche in öffentlicher hand zur Verfügung stehen. Ohne ein Rebflurneuordnungsverfahren müsste jeder Quadratmeter Boden, der zum Wegeausbau benötigt wird, durch Vermessung, Grunderwerb und Grundbucheintrag gesichert werden – ein unermesslicher Verwaltungsaufwand. Die Kosten würden ausschließlich den Gemeindehaushalt belasten. Mit dem Zuschuss von 60 %, den es im Rebflurneuordnungsverfahren gibt, kann so eine Maßnahme realistisch angegangen werden. Für viele erscheint schon bei dem Wort „Rebflurneuordnung“ vor dem inneren Auge eine wie am Kaiserstuhl künstlich terrassierte Landschaft, die mit unserem schönen Petersberg nichts mehr gemeinsam hat. So wird es bei uns nicht sein, auch wenn dies von Manchem aus Unkenntnis so dargestellt wird. Die WBB hat – anders als die CDU – ihr Fähnchen nicht nach dem Wind gehängt, sondern sich aktiv Lösungsvorschläge für die Probleme auf dem Petersberg überlegt und sich aus diesem Grund von Anfang an zu

diesem Verfahren bekannt. Allerdings haben wir auch nie einen Zweifel daran gelassen, dass nur die überwiegende Mehrheit der betroffenen Grundstücksbesitzer das Rebneuordnungsverfahren in Gang setzen können soll. Genauso sind wir aber der Meinung, dass die Gemeinde sich zu 2/3 an den verbleibenden Kosten nach Abzug des 60 % igen Zuschusses beteiligen soll. Dies haben wir übrigens bereits in unserer Stellungnahme an die Gemeinde vom Juni 2007 zum Ausdruck gebracht. In den Haushaltsberatungen haben wir uns dafür eingesetzt, dass genügend Mittel bereitgestellt werden, um seitens der Gemeinde bei Bedarf Grundstücke auf dem Petersberg aufkaufen zu können. Dies wurde uns von Bürgermeister Scholz auch zugesichert.

### **Fahrradverkehr**

Vor kurzem war zu erfahren, dass die vor zwei Jahren beschlossene Umweltzone in Weingarten doch nicht eingerichtet werden muss, weil die damals gemessenen Feinstaub- und Abgaswerte inzwischen gesunken sind. Darüber freuen wir uns natürlich sehr. Teil der damaligen Überlegungen zur Förderung der umweltfreundlichen Fortbewegung war, den Fahrradverkehr zu unterstützen. Dies ist uns immer noch ein großes Anliegen. So ist es ganz in unserem Sinne, dass mit dem bereits erwähnten Haushaltsansatz von 100.000 € ein weiterer Fahrradständer am Bahnhof gebaut werden soll. Unserer Meinung nach darf es damit aber nicht getan sein. Auch im Dorf sollten endlich einmal praxistaugliche Fahrradständer angeschafft werden. Wir wünschen uns die sukzessive Erneuerung aller vorhandenen Radständer nach dem Vorbild der Stadt Karlsruhe. Um auch den „Fahrradberufsverkehr“ zu unterstützen, sollte sich die Gemeinde im Zusammenarbeit mit der Stadt Karlsruhe um einen möglichst direkten, an den Bahnschienen entlang geführten Radweg nach Karlsruhe bemühen. Zumindest auf Verbesserung des Zustands des vorhandenen Weges könnte hingearbeitet werden.

### **Wasserversorgung**

Die Wasserversorgung erfüllt uns von der WBB bereits seit geraumer Zeit mit Sorge, vor 2 Jahren haben wir dies einmal in einem Antrag zum Ausdruck gebracht. Nicht ohne Grund, wie man dem diesjährigen Wasserhaushalt entnehmen kann. Die inzwischen eingeleiteten Untersuchungen haben ergeben, dass uns um die 1000 m<sup>3</sup>

Speicherkapazität im Hochbehälter fehlt. Dies entspricht etwa dem Fassungsvermögen unseres alten Freibades. Deshalb ist der Bau eines neuen Hochbehälters geplant. Aber auch problematische Stichleitungen müssen in eine Ringleitung eingebunden werden, um im Brandfall die Löschwasserversorgung zu sichern. Um diese aufwändigen Maßnahmen zu finanzieren, sind bis zum Jahre 2012 rund 4 Mio. € neue Kreditaufnahmen geplant. Der Schuldenstand unserer Wasserversorgung wird dann Ende 2012 über 7 Mio. € betragen, mehr als das Doppelte wie im Moment. Da es sich hierbei um einen Gebührenhaushalt handelt, werden wir mit einem deutlichen Anstieg des Wasserpreises zu rechnen haben. Ein später Preis für die Siedlungspolitik der vergangenen zwei Jahrzehnte.

### **Lebensmittelversorgung**

Abschließen möchte ich meine Betrachtungen mit einem Thema, das zwar wenig haushaltsrelevant, jedoch unter dem Gesichtspunkt der Schaffung von zukunftsorientierter Infrastruktur ein wichtiger Schritt ist.

Vor wenigen Wochen wurden wir alle mit der Tatsache konfrontiert, dass einer der zwei übriggebliebenen Lebensmittelmärkten in der Dorfmitte geschlossen wurde. Der in der Bahnhofstraße angesiedelte Rewe hat zwar eine Bestandgarantie bis Ende 2010, aber wer dort einkauft wird nicht gerade vom Eindruck übermannt, der Konzern hätte noch längerfristige Pläne mit diesem Standort. Insbesondere für unsere älteren Mitbürger aber auch für Familien mit Kindern gehört ein fußläufig zu erreichender Lebensmittelmarkt unbedingt in unsere Ortsmitte. Deswegen ist die WBB darum bemüht, für unser Dorfzentrum eine sowohl langfristige als auch qualitativ gute Lebensmittelversorgung zu finden. Diese Voraussetzung und noch vieles mehr erfüllt unseres Erachtens ein CAP-Markt. Dies ist eine relativ neue Form von Supermarkt, die personalintensiv mit behinderten und nichtbehinderten Menschen betrieben und vom Edeka-Konzern beliefert wird. Einige umliegende Gemeinden haben schon sehr positive Erfahrungen damit gemacht. Wir haben deshalb mit den potentiellen Betreibern eines solchen Marktes Kontakt aufgenommen. Eine gemeinsame Ortsbegehung ergab, dass Weingarten ein sehr geeigneter Standort wäre und seitens der Betreiber Interesse besteht, bei uns in einem der leerstehenden Supermärkte einen CAP-Markt aufzubauen. Voraussetzung dafür ist allerdings die Erstellung einer Marktanalyse, deren Kosten sich auf knapp 5.000 € belaufen. Wir beantragen, dass diese Kosten - wie in anderen Kommunen auch - von der

Gemeinde übernommen werden. Näheres dazu haben wir im schriftlichen Antrag formuliert, den wir bereits eingereicht haben. Damit bietet sich dem Gemeinderat einmal die Möglichkeit, aktiv auf die Ansiedlung eines Supermarktes in gewünschter Lage Einfluss nehmen zu können.

Zum Schluß möchten wir den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung danken für Ihre engagierte Arbeit zum Wohle unserer Gemeinde und die gute Zusammenarbeit. Besonders Herrn Bittner, dessen Arbeit heute naturgemäß im Vordergrund steht, darf ich für sein immer offenes Ohr und seine fundierten Auskünfte an dieser Stelle extra hervorheben. Unser Dank gilt auch den Mitarbeitern im Bauhof, in der Forstabteilung, dem Wasserbetrieb und im Klärwerk, die mit Ihrer praktischen Arbeit den Betrieb der Gemeinde am Laufen halten. Ein weiterer Dank geht an die vielen ehrenamtlich Tätigen in Vereinen, Kirchen oder privat, die sich in besonderem Maße zum Wohle der Gemeinde einsetzen.

Die WBB stimmt dem Haushalt und auch dem Wasserhaushalt zu.